

Das Regiment der 24er-Schützen

Am 13. August findet in Tulln das Wiedersehensfest der 24er-Schützen statt. Aus diesem Anlaß ist es angebracht, die Geschichte dieses ruhmreichen Regiments, dem viele ehemalige Kriegsteilnehmer des Laaer Bezirkes angehörten, in kurzen Umrissen aufzuzeigen.

Im Jahre 1900 wurde das Landwehrinfanterieregiment Wien Nr. 24 aus zwei neuen Feldbataillonen und dem Znaimer Bataillon des Landwehrinfanterieregiments Wien Nr. 1, mit den Landwehrrergänzungsbezirken Wien und Znaim aufgestellt. Das 1. und 2. Baon waren in Wien, 5. Siebenbrunnengasse, und das 3. Baon in Znaim stationiert. Zu Kriegsbeginn im Jahre 1914 trafen wir das Regiment in dieser Verfassung an, und im Jahre 1916 wurde es zum Schützenregiment Wien Nr. 24 umbenannt. Die Landwehrregimenter waren schon längst vor dem Kriege in der Kriegsverwendung den Heeresregimentern gleichgestellt. Im Verbands des 2. Armeekorps rückte das Regiment mit der 13. Landwehrinfanteriedivision am 16. August 1914 ins Feld mit einem Stande von 3500 Mann und wurde in Preworst auswaggoniert. Es kämpfte in Galizien, in Polen, in Rumänien und in Italien, hatte bis zum Kriegsende einen Grundbuchstand von 80 000 Mann erreicht. 7000 Mann sind vor dem Feinde gefallen, 8000 Mann wurden wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde mit Tapferkeitsmedaillen ausgezeichnet. Es ergänzte sich zu Kriegsbeginn aus den Bezirken Tulln, Mistelbach, Hollabrunn, Korneuburg, Bruck an der Leitha, Mödling, Baden, Wiener Neustadt, Neunkirchen, Znaim, Nikolsburg und Auspitz. Es rekrutierte sich aus allen Ständen und Berufsklassen der ländlichen Bevölkerung und wurde als eines der besten Regimenter der alten, ruhmreichen Armee bewertet.

Im Sturm und Angriff haben die 24er die meisten Verluste erlitten. In der Verteidigung hat ein 24er niemals ohne Befehl seine Stellung verlassen. Geradezu rührend war die gute Kameradschaft in allen Lagen des Krieges. Man unterstützte sich gegenseitig und half mit allem und jedem aus. Oft und oft opferten zwei, drei Mann selbst das Leben um einen Verwundeten zu bergen. Keiner ließ den anderen im Stich; alle wußten, daß einer auf den anderen angewiesen war. Es war eine Familie, die Offiziere wie die Eltern und die Soldaten wie die guten, folgsamen Kinder.

15 Jahre sind nun nach der Auflösung des Regiments vergangen und der letzte Zusammenhalt wäre verloren gegangen, wenn sich nicht die alten 24er unter Oberst Hoher im 24er Schützenbund gesammelt hätten. Der Bund hat sich zur Pflicht gemacht, an der altbewährten Kameradschaft, Treue und Einigkeit festzuhalten, und das Wiener Infanterieregiment Nr. 3 hat die Überlieferungspflege des Regiments übernommen. Am 13. August werden sich die Alt- und Jungschützen in alter Schützentreue zusammenfinden und mitsammen in Tulln ein Kameradschaftsfest feiern und so die alte Treue öffentlich dokumentieren.